

Der Mizrahi-Autor, dessen Buch Mahmoud Abbas verteilen will

Zwei Jahrzehnte nach seiner Auswanderung aus dem Irak nach Israel begann Ishaq Bar-Moshe Bücher auf Arabisch zu schreiben. Es war eine radikale Entscheidung, da diese Sprache eine tiefe Antipathie in Israel hervorrief, doch Bar-Moshe war unbeirrt.

Naomi Niddam, 972mag.com, 08.11.19

Vor ein paar Wochen, rief ein Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde den israelischen Schriftsteller Idit Shemer in Jerusalem an. „Wir wollen ein paar Exemplare von *Departing Iraq* von Herrn Ishaq Bar-Moshe drucken“, sagte die Stimme am Telefon. Mahmoud Abbas möchte sie auf einer Konferenz arabischer Führer, die bald im Westjordanland stattfinden soll, verteilen.

Aber warum ist der Präsident der PA an einem Buch eines jüdisch-israelischen Schriftstellers interessiert?

Die Antwort liegt an der Sprache: Ishaq Bar-Moshe schrieb auf Arabisch. Sein erstes wichtiges Werk wurde in den 1970er Jahren in Israel veröffentlicht und er entschied sich, es auf Hocharabisch (*Fusha*) zu schreiben. Als er 1950 im Alter von 23 Jahren aus dem Irak auswanderte, sprach er bereits Hebräisch und schrieb fließend auf Englisch, fühlte sich aber immer am wohlsten, wenn er auf Arabisch schrieb. Bar-Moshe verstarb im Jahr 2003.

„Was denken Sie wie er auf diese Anfrage reagiert hätte?“ fragte ich seine Tochter Shemer.

„Er hätte sich sehr darüber gefreut“, sagte sie. „Mein Vater war ein Mann des Dialogs und der Koexistenz. In literarischer Hinsicht ist sein Buch sehr wichtig. Es war sein Traum, zu sehen wie sein Buch, das er auf Arabisch schrieb, während er in Israel lebte, von Arabern aus dem Nahen Osten und der Palästinensischen Autonomiebehörde gelesen würde.“

Die anonyme Stimme am Telefon war die von Ziad Darwish, einem Mitglied des *Committee for Interaction with Israeli Society* [Komitee für Interaktion mit der israelischen Gesellschaft] der PLO. Vor einigen Tagen lud er Bar-Moshes Familie nach Ramallah ein.

„Präsident Abbas ist sehr interessiert am arabischen Judentum, und besonders am irakischem“, bestätigte Darwish. „Er möchte das Buch Bar-Moshes verteilen, da es ein Bericht aus erster Hand über das irakisch-jüdische Leben ist. Der Präsident hält es für wichtig, das Bewusstsein unter den arabischen Führern über die jüdischen Gemeinden, die in ihren Ländern lebten, zu schärfen“, fügt er hinzu.

„Arabische Juden waren ein integraler Teil der arabischen Welt und sie hatten wichtige Stellungen inne. Einige Juden beschreiben ihre Erfahrungen mit dem Leben in arabischen Ländern als höllisch, während andere Araber behaupten, dass Juden in arabischen Ländern sich gegen die Herrscher in ihren Ländern verschworen haben - aber das Buch schildert die Realität der Juden im Irak während dieser Zeit. Viele Menschen versuchen, diese Realität zu leugnen oder zu verbergen, weshalb der Präsident daran interessiert ist, sein Buch zu verteilen“, fuhr Darwish fort.

Dies ist nicht das erste Mal, dass Darwishes Komitee Autoren, von denen die meisten Israelis noch nie etwas gehört haben, ausgezeichnet hat. „Shmuel Moreh traf den Präsidenten, sagte Darwish und bezog sich auf den

irakischen Professor für arabische Literatur, der mit dem *Israel-Prize* ausgezeichnet wurde. Nach seinem Tod organisierten wir eine Gedenkveranstaltung und luden seine Familie ein. Der Präsident bestellte 300 Exemplare seines Buches *Bagdad My Beloved* und verteilte sie an die gesamte Führung im Westjordanland. Wir schätzen das arabische Judentum; es hatte bedeutenden Einfluss.“

Vielleicht paradoxerweise, wurde Bar-Moshe erst nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens von Camp David durch Ägypten und Israel im Jahr 1979 klar, dass Israel nicht daran interessiert war, in Frieden mit der gesamten arabischen Welt zu leben. Die Ermordung von Yitzhak Rabin im Jahr 1995 war der letzte Sargnagel seiner Hoffnung für Israel.

Bar-Moshe brachte 10 Bücher auf Arabisch in Israel heraus. Es gab keine ernsthaften Anstrengungen, sie in einem der arabischen Staaten zu veröffentlichen, und es ist auch nicht klar, dass die palästinensischen Bürger Israels von dem Autor wussten. Für wen hat Bar-Moshe geschrieben, wenn man davon ausgeht, dass er es sich bestimmt nicht vorstellen konnte, dass eines Tages die palästinensische Führung seine Bücher lesen würde?

„Du hättest meinen Vater kennen müssen“ meint Shemer. „Seine Wahrheit war wichtig für ihn. Er hätte nicht in einer anderen Sprache schreiben können. Wenn er von Herzen schrieb, schrieb er in seiner eigenen Sprache, der Sprache seiner Träume und Gedanken. Er verstand, dass er eine sehr kleine Leserschaft hatte.“

„Er wollte schreiben und seine Bücher gedruckt sehen; er gab sie jedem der fragte kostenlos, aber er zögerte auch nicht, abgelehnte Buchvorschläge einzureichen. Seine Einstellung war: Wenn du es nicht willst, kein Problem. Ich werde es selbst veröffentlichen und vielleicht wirst du sehen, was du verpasst hast“.

In einem 2003 vom Journalisten Yuval Ivri geführten Interview für *Direction: East*, ein hebräisch-sprachiges Magazin über Mizrahi Kunst und Literatur, sagte Bar-Moshe: „Ich dachte und schrieb ziemlich viel in Englisch und Hebräisch, aber ich fühle mich nicht damit verbunden, ich liebe die arabische Sprache. Ich wurde in ihr erzogen und ich lebte in ihr für 23 Jahre. Ich las jedes arabische Buch, das ich finden konnte, und ich stellte fest, dass ein Großteil ihres künstlerischen Schaffens besser war als unseres; dies gilt insbesondere für die Literatur.“

Als Antwort auf eine Frage über seine Beziehung zum Arabischen in Israel sagte er: „Es gab eine tiefe Abneigung gegen das Arabische in Israel, als ich in dieser Sprache schrieb. Ich hatte das Gefühl zum Lager der Feinde zu gehören. Ich habe 10 Bücher auf Arabisch geschrieben und keines von ihnen hat irgendeine Aufmerksamkeit erhalten. Israelische Akademiker sind nicht daran interessiert.“

Wie viele irakische Juden, war Bar-Moshe in der kommunistischen Partei aktiv. Er war Journalist, Redakteur und Gründer der arabischsprachigen Publikation *Al Anbaa* (The News). Er war auch Berater der israelischen Botschaft in Ägypten und Analyst für den *Voice of Israel's Arabic language service*, den er auch leitete. Seine Bücher handeln vom Leben im Irak, von Sehnsüchten, der jüdischen Gemeinschaft und der Einwanderung. „Mein Vater war eine seltsame Kombination von Schriftsteller, kleinem Jungen und Journalist“, so Shemer,

„Er schrieb seine Geschichten in einem dokumentarischen Stil, sehr journalistisch. Sie sind voll von inneren Dialogen - Gesprächen, die er mit sich selbst führte.“

Leaving Iraq und *A House in Baghdad* wurden ins Hebräische übersetzt, ersteres von Nir Shohat und das zweite von Hanita Brand. „Jemand sagte uns, dass eine hebräische Übersetzung eines seiner Bücher über England in den Irak gelangte und dass jemand das Hebräische wieder zurück ins Arabische übersetzte“, so Shemer.

In der arabischen Welt wurden mehrere Artikel über *Leaving Iraq* veröffentlicht, darunter einer von Mahmoud Abbas. Der palästinensische Führer war viele Jahre lang mit Bar-Moshe befreundet.

„Juden schrieben bereits in vorislamischer Zeit auf Arabisch; sie schrieben Gedichte, die einen enormen Einfluss auf die arabische Literatur hatten.“

Während seiner ersten Jahrzehnte in Israel war Bar-Moshe, trotz der feindlichen Haltung gegenüber irakischen Juden und der arabischen Sprache, optimistisch was die Zukunft des Landes betraf. Dieser Optimismus verwandelte sich in eine tiefe Enttäuschung. Vielleicht paradoxerweise, wurde Bar-Moshe erst nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens von Camp David durch Ägypten und Israel im Jahr 1979 klar, dass Israel nicht daran interessiert war, in Frieden mit der gesamten arabischen Welt zu leben. Die Ermordung von Yitzhak Rabin im Jahr 1995 war der letzte Sargnagel seiner Hoffnung für Israel. Er verließ das Land endgültig, zog nach England und ließ sich in Manchester nieder, wo es eine blühende irakisch-jüdische Gemeinschaft gab. „Ich fühlte“, sagte er in einem Interview 2003, „dass ich nicht zu Israel gehöre“.

Bar-Moshe war bereits 20 Jahre in Israel, als er entschied seine Bücher in Arabisch zu veröffentlichen. Um zu verstehen wie ungewöhnlich seine Entscheidung war, muss man etwas von der Geschichte verstehen.

„Ich gebe dir die gekürzte Version von 1500 Jahren in zwei Minuten und wir kommen zu Bar-Moshe“, sagte der Forscher und Dichter Almog Behar. „Juden schrieben bereits in vorislamischer Zeit auf Arabisch; sie schrieben Gedichte, die einen enormen Einfluss auf die arabische Literatur hatten.“

Behar fuhr fort: „Im Laufe der Jahre, unter dem Islam, schrieben und kreierten Juden sowohl auf literarischem Arabisch, als auch auf Judäo-Arabisch. Saadia Gaon [ein prominenter jüdischer Philosoph] schrieb auf Judäo-Arabisch, und Maimonides [ein einflussreicher jüdischer Wissenschaftler], kommentierte größtenteils auf Arabisch. Während der Nahda, der arabischen Aufklärung, die Ende des 19. Jahrhunderts begann, durchlief das literarische Arabisch einen Modernisierungsprozess, der jüdische Schriftsteller einbezog. Im Irak verschob sich das gesamte Bildungssystem auf das literarische Arabisch.“

Irakische Juden in Israel

Nach ihrer Ankunft in Israel schrieben irakische Schriftsteller wie Sami Michael, Shimon Ballas und Sasson Somekh weiterhin in den ersten Jahren auf Arabisch für arabischsprachige Publikationen, sowohl in Israel als auch im Irak, während sie schrittweise auf Hebräisch umstiegen.

„Aber sie haben das Arabische nie ganz aufgegeben“, so Behar. „Sie wurden zu bedeutenden Übersetzern und Professoren der arabischen Literatur. 1955 führten sie ein sehr interessantes Gespräch mit Emile Habibi,

dem palästinensischen Politiker und Journalisten in Israel, der in Haifa die Zeitung *Al Ittihad* gegründet hatte.“

Als Ergebnis dieses Gesprächs beschlossen die jüdisch-irakischen Schriftsteller, dass sie auf Hebräisch schreiben sollten. Habibi, der sowohl während des britischen Mandats als auch nach der Gründung des Staates Israel ein Führer in der Kommunistischen Partei war, sagte, dass die Literatur den Massen dienen müsse. Wenn die jüdischen Massen auf Hebräisch schrieben, dann müssen Schriftsteller in dieser Sprache schreiben, um sich mit ihnen zu verbinden und sie zu repräsentieren.

„Warum war Bar-Moshes Entscheidung auf Arabisch zu schreiben so überraschend?“ fragte ich Behar.

„Im Gegensatz zu den anderen irakisch-jüdischen Autoren, die auf Arabisch schrieben, begründeten Ishaq Bar-Moshe und Samir Naqqash ihren Ruf als professionelle Schriftsteller nicht, bevor sie nach Israel ausgewanderten. Bar-Moshes Entscheidung, in den 1970er Jahren, zwei Jahrzehnte nach seiner Ankunft in Israel, mit dem Schreiben auf Arabisch zu beginnen, kam für die Literaturszene sehr überraschend“, erklärte Behar. „Sasson Somekh nannte Bar-Moshes Bücher ‚Literatur ohne Leserschaft‘. In den 1970er Jahren gab es in Israel fast keine Juden, die zum Spaß Arabisch lasen, und es bestand kaum eine Chance, dass sich jemand in der arabischen Welt für die literarische Produktion arabischsprachiger Bürger Israels interessieren würde.“

Israel wurde immer feindseliger gegenüber der arabischen Sprache, die im allgemeinen als Sprache des Feindes wahrgenommen wurde. Bücher in dieser Sprache wurden von Verlagen und der akademischen Welt ignoriert. Auch die Literaturpreise wurden in einer anderen Kategorie vergeben: Bar-Moshe gewann den *Prime Minister's Prize* für arabische Literatur, zusammen mit Schriftstellern wie Emile Habibi, und nicht einfach den Preis für israelische Literatur. Die meisten seiner Bücher wurden privat herausgegeben (in Bar-Moshes Fall von der Sephardischen Jüdischen Gemeinde in Jerusalem), während die Übersetzung oft den Familienmitgliedern vorbehalten war.

„Das war Teil der Tragödie des Arabischen“, sagte Behar. „Weil sie als so unbedeutend galten, war die Einbeziehung der Familie unerlässlich; es gab keine andere Quelle für Übersetzer.“

Shemer sagt, dass das letzte Buch ihres Vaters *Two Days in June* erst nach seinem Tod veröffentlicht wurde. „Meine Mutter musste es aus dem Arabischen übersetzen, weil ich die Sprache nicht spreche.“

Verlust zu Gewinn machen

Der Übergang vom Arabischen zum Hebräischen wurde zu einem Prozess des Auslöschens und des kollektiven Vergessens, sagte Behar. Juden, die arabische Muttersprachler waren, verzichteten darauf, in ihrer eigenen Sprache zu lesen, weil sie wegen des kulturellen Tabus das Gefühl hatten, dass es sich um eine schändliche Tat handelte, weswegen die Sprache nicht an die zweite und dritte Generation weitergegeben wurde. Heutzutage hat der durchschnittliche Absolvent einer öffentlichen israelischen Schule keine Ahnung, dass Arabisch einst eine jüdische Sprache war. Lediglich eine winzige Minderheit israelischer Juden – weniger als 1% der Bevölkerung – sprechen Arabisch.

Die jüdisch-irakischen Schriftsteller, die nach ihrer Ankunft in Israel weiterhin auf Arabisch schrieben, sind heute, so Behar, fast völlig unbekannt. Er unterrichtet seit fast 15 Jahren Kurse über Mizrahi-Literatur, sagt aber, dass seine Schüler – von denen sich die überwiegende Mehrheit für seine Kurse anmeldet, weil sie sich

für dieses Thema interessieren - noch nie von irakischen Schriftstellern wie Shimon Ballas gehört haben, der einst ein Koryphäe der arabischsprachigen jüdischen Literaturgemeinde Israels war.

Die kulturelle und aktive Wiederbelebung unter den mizrahischen Juden der dritten Generation ist für Bar-Moshe nicht zu übersehen. Vor einigen Monaten wurde ein Kurzfilm über Bar-Moshe mit dem Titel *Three Things That Were Lost* veröffentlicht. Seine Enkelin Na'ama Shohat produzierte den Film als ihre Abschlussarbeit für das *Screen-Based Arts Department* an der Jerusalemer *Bezalel Academy of Arts and Design*. In dem Film, den sie ihrem Großvater widmet, erinnert Shohat an die vielen Auszüge aus seinen Büchern, die von Verlust, Exil und der Sehnsucht nach der Rückkehr an einen Ort erzählen, der sich bis zur Unkenntlichkeit verändert hat.

„Ich habe ihn nicht kennengelernt und dies war meine Gelegenheit“ sagt Shohat. „Mein Gefühl der Zugehörigkeit und der Nicht-Zugehörigkeit gibt mir das Gefühl, mit meinem Großvater sehr verbunden zu sein. Sein Buch spiegelt den Verlust von Heimat und meinen eigenen Verlust meines Großvaters. Diese Leere ist die Quelle von Kunst – der Film ist meine Art Verlust in Gewinn zu verwandeln.“

Auch im Irak hat die jüngere Generation in den letzten zehn Jahren versucht, ihr in Vergessenheit geratenes literarisches Erbe wiederzubeleben. Saddam Hussein und seine Vorgänger wollten noch die letzte Spur der jüdischen Präsenz des Landes beseitigen, erklärte Behar. „Wenn sie zum Beispiel Lieder jüdischer Künstler im Radio spielten, schrieben sie sie ‚unbekannten Komponisten‘ zu.“

Seit 2003 und dem Sturz von Saddam Hussein, entwerfen sich die Iraker eine multikulturelle alternative Sichtweise für ihr Land; dies hat zu zunehmendem Interesse seiner jüdischen Vergangenheit gesorgt. Die irakisch-jüdische Literatur ist wieder in den akademischen Lehrplan zurückgekehrt, während in renommierten Publikationen Artikel zu diesem Thema veröffentlicht werden. „Es geschah nicht zu ihrer Lebenszeit“ sagt Behar, „aber heute sind diese Schriftsteller wieder belebt und zurück geholt worden“.

Naomi Nidam ist Journalistin. Dieser Artikel wurde zuerst in Hebräisch auf Local Call veröffentlicht.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://972mag.com/iraqi-jews-bar-moshe-abbas/144324/>